

## Inhalt dieser Ausgabe

- In Erinnerung an Wolfgang Klaue
- Quo vadis DEFA-Forschung? Internationale Fachtagung in Rostock
- Aufruf zum Erfahrungsaustausch mit dem MfS
- DEFA-Stiftung präsentiert im Kino Arsenal: VERSTECKTE FALLEN
- Slatan-Dudow-Band wird in der Akademie der Künste vorgestellt
- Neuerscheinung: Sorbische Filmlandschaften. Serbske filmowe krajiny.
- Berlinale: Heiner-Carow-Preis für Eva Trobisch mit IVO
- Hörfilmpreis für JAKOB DER LÜGNER
- Achtung Berlin: Retrospektive zum Wohnen in Berlin
- KAULE und weitere DEFA-Filme beim Filmkunstfest MV
- Merseburger DEFA-Filmtage
- Ausstellung zu NACKT UNTER WÖLFEN
- Neu im DEFA-Filmverleih
- Spielfilmlexikon auf Japanisch
- Thiel und Lehmann vorgestellt
- Wir erinnern

**Die DEFA-Stiftung plant für den Abend des 11. Juni eine Gedenkveranstaltung für Wolfgang Klaue in den Räumlichkeiten des Bundesarchivs in Berlin-Lichterfelde. Weitere Informationen folgen.**

## In Erinnerung an Wolfgang Klaue

Die DEFA-Stiftung trauert um ihren Gründungsvorstand Wolfgang Klaue, der am 16. Februar 2024 im Alter von 88 Jahren in Berlin starb.

FOTO: FIAF/OLPH



**Wolfgang Klaue war der FIAF bis zuletzt eng verbunden. Das Foto zeigt ihn im Jahr 2017.**

Wolfgang Klaues Engagement für filmisches Erbe erstreckt sich über fast 70 Jahre. Ab 1957 war er Mitarbeiter des im Oktober 1955 gegründeten Staatlichen Filmarchivs der DDR (SFA). Bereits ein Jahr später wurde er Leiter der wissenschaftlichen Abteilung und prägte maßgeblich den Aufbau des Archivs. Ab 1969 leitete er das SFA für mehr als 20 Jahre bis zur Integration in das Bundesarchiv im Jahr 1990. Gemeinsam mit seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern konzipierte und entwickelte Wolfgang Klaue unzählige Publikationen, Ausstellungen sowie Filmreihen im In- und Ausland. Damit machte sich Klaue um die Verankerung von filmischem Erbe in der breiten öffentlichen Wahrnehmung verdient.

Unter der Leitung Wolfgang Klaues avancierte das SFA zu einer international renommierten Institution mit weitreichendem Ansehen. Zwischen 1979 und 1985 war Klaue für zwei Amtszeiten Präsident der FIAF – Fédération Internationale des Archives du Film. 1990 wurde er zum Ehrenmitglied der Vereinigung ernannt. Durch den Aufbau und die Pflege zahlreicher internationaler Kontakte leistete Wolfgang Klaue einen immensen Beitrag bei der Verbreitung deutscher Filmgeschichte in der ganzen Welt. Gewissenhaft und leidenschaftlich bereitete Wolfgang Klaue in den 1990er-Jahren die Gründung der DEFA-Stiftung vor. Anfang 1999 ernannte ihn der Stiftungsrat

zum ersten Vorstand. Das Amt führte er bis zum Eintritt in den Ruhestand im Sommer 2003 aus. In seiner Vorstandszeit entwickelte Wolfgang Klaue die DEFA-Stiftung zu einer funktionsfähigen, modernen Filmerbe-Institution. Er baute Strukturen für eine Datenbank des DEFA-Filmbestands auf, erarbeitete Grundsätze für die Förderpolitik der Stiftung, etablierte die bis heute jährlich stattfindende Preisverleihung, forcierte die Rekonstruktion verschollener DEFA-Produktionen und war nicht zuletzt vertrauensvoller Ansprechpartner der Filmschaffenden. Bis zu seinem Tod blieb Wolfgang Klaue der DEFA-Stiftung eng verbunden. 2014 erarbeitete er in Zusammenarbeit mit der Stiftung sowie vielen früheren Weggefährten des SFA das Grundsatzwerk „Bilder des Jahrhunderts. Staatliches Filmarchiv der DDR 1955–1990“. Für seine Leistungen wurde Wolfgang Klaue in den vergangenen Jahren mit zahlreichen Auszeichnungen gewürdigt. 2009 erhielt er für sein Lebenswerk den Preis der DEFA-Stiftung für Verdienste um den deutschen Film. 2019 folgte der Ehrenpreis des Deutschen Kinematheksverbunds.



FOTO: FIAF/LANIS

**Ein Leben für den Film: Wolfgang Klaue 1959 in Stockholm.**

DEFA-Stiftungsvorstand Stefanie Eckert: „Wolfgang Klaues Beitrag zur Bewahrung des ostdeutschen Filmerbes und zur Gründung der DEFA-Stiftung ist unermesslich. Ohne ihn würde es die Stiftung in ihrer heutigen Form nicht geben. Für sein jahrzehntelanges, immer der Sache dienendes Engagement, das er mit großer Leidenschaft und Bescheidenheit ausübte, sind wir ihm zu unendlichem Dank verpflichtet.“



FOTO: DEFA-STIFTUNG/WALTRAUT PATHENHEIMER  
**Günther Simon in DER SCHWEIGENDE STERN (Kurt Maetzig, 1959)**



FOTO: DEFA-STIFTUNG  
**Stasi-Zentrale in Berlin-Lichtenberg. Szenenfoto aus STRENG VERTRAULICH ODER DIE INNERE VERFASSUNG (Ralf Marschalleck, 1990)**

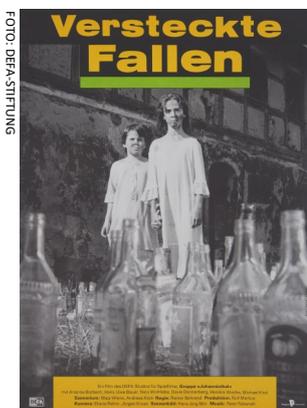


FOTO: DEFA-STIFTUNG  
**Filmplakat zu VERSTECKTE FALLEN (Rainer Behrend, 1990)**

## Quo vadis DEFA-Forschung? – Internationale Fachtagung in Rostock

Vom 29. bis 31. Mai findet in Rostock die Internationale Fachtagung „Quo vadis DEFA-Forschung? Neue Perspektiven im Umgang mit dem Filmerbe der DDR“ statt. Erwartet werden Forschende aus den USA, Großbritannien, Irland, Frankreich, Australien und Deutschland. Geplant sind insgesamt 13 Panels zu den Themen (1) Institutionen, Archive und DEFA-Forschung, (2) Sozialistische (Spiel) Räume, (3) Gender und Sexualität, (4) Neue Perspektiven auf frühe DEFA-Produktionen, (5) Politik, Publizistik und Archiv, (6) Vermessung der Vergangenheit, (7) Musik, Ton und Synchronisation, (8) (Re-)Präsentationen der DDR im In- und Ausland, (9) Bildung und Erziehung, (10) Publikum, (11) Filmbildung, (12) DEFA International & Transnational sowie (13) Methodenreflexion und Genre. Das



FOTO: DEFA-STIFTUNG  
**DEFA: WURZELN (Günter Jordan, 1986): Wie geht es weiter in der DEFA-Forschung?**

vollständige Tagungsprogramm wird in Kürze auf der Website der DEFA-Stiftung veröffentlicht. Interessierte sind herzlich eingeladen als Gast die Tagung zu besuchen.

Anmeldungen richten Sie bitte direkt per E-Mail an die Universität Rostock unter: [defa.tagung@uni-rostock.de](mailto:defa.tagung@uni-rostock.de)

## Aufruf zum Erfahrungsaustausch mit dem MfS

Im Leuchtkraft-Journal 2023 berichtete die DEFA-Stiftung über die Gründung einer Arbeitsgruppe, deren Ziel es ist, ein Forschungsprojekt zum Thema „Einflussnahme, Kontrolle und Repression im Filmwesen der DDR“ zu initiieren. Im Fokus der Untersuchung stehen die Hochschule für Film und Fernsehen, die verschiedenen DEFA-Studios sowie der Verband der Film- und Fernsehschaffenden. Die strukturelle und personelle Vernetzung dieser drei Institutionen des DDR-Filmwesens mit dem Ministerium für Staatssicherheit (MfS) soll beleuchtet werden. Um sich dem Forschungsgegenstand zu nähern, möchte die Arbeitsgruppe auch Gespräche mit Personen führen, die in ihrer Arbeit oder Ausbildung beim Filmwesen der DDR Erfahrungen mit dem MfS gemacht haben. Bitte schreiben Sie an [ag-aufarbeitung@defa-stiftung.de](mailto:ag-aufarbeitung@defa-stiftung.de) oder melden Sie sich telefonisch bei Linda Söffker unter 030-2978 4814. Die Gespräche werden selbstverständlich vertraulich behandelt. Wir sind dankbar, wenn Sie Ihre Erfahrungen mit uns teilen!

## DEFA-Stiftung präsentiert im Kino Arsenal: VERSTECKTE FALLEN

Unter dem Motto „Wiederentdeckt“ läuft am 8. April, 19:00 Uhr, Rainer Behrends heutzutage kaum gezeigter DEFA-Spielfilm VERSTECKTE FALLEN (1990) im Rahmen der monatlichen DEFA-Reihe im Berliner Kino Arsenal. Mit seiner zweiten Kinoproduktion wagte sich Regisseur Rainer Behrend (1955–1993) auf das Gebiet des Psychothrillers. Behrend, der das große Hollywood-Kino liebte, schuf einen Film, der sich mit der Einsamkeit des Individuums in der Gesellschaft auseinandersetzt und danach fragt, was es bedeutet, ohne Wurzeln zu sein. Die Dreharbeiten

im Herbst 1989 fielen in die turbulente Zeit des gesellschaftspolitischen Umbruchs. Wie die meisten DEFA-Spielfilme, die nach dem Mauerfall in den Kinos starteten, fand VERSTECKTE FALLEN nur ein kleines Publikum. Im Anschluss an den Film findet ein Gespräch mit den Hauptdarstellern Arianne Borbach, Nico Wohlbe und Davia Krogmann (geb. Dannenberg) sowie Autorin Maja Wiens statt. Am 13. Mai folgt ein Abend mit DER TANGOSPIELER (Roland Gräf, 1991). Zu Gast: Christoph Hein.

[www.arsenal-berlin.de](http://www.arsenal-berlin.de)

### Publikationen der DEFA-Stiftung

- „Sorbische Film-landschaften“ von Grit Lemke & Andy Räder (Hg.)



ab April 2024 / 39,00 €

- „...und wer wird die Welt verändern?“ von Pikarski, Rittmeyer und Schenk (Hg.)



ab April 2024 / 43,00 €

- „Von verschiedenen Standpunkten“ von Lisa Schoß



43,00 €

- „Publikumspiraten“ von Stefanie Mathilde Frank und Ralf Schenk (Hg.)



29,00 €

## Slatan-Dudow-Band wird in der Akademie der Künste vorgestellt

Der Regisseur Slatan Dudow (1903–1963) galt mit seinem Film KUHLE WAMPE (1932) in der DDR lange als „Begründer des sozialistischen Films“. Das nun in der Schriftenreihe der DEFA-Stiftung erschienene Buch „... und wer wird die Welt verändern?“ (Hg. René Pikarski, Nicky Rittmeyer & Ralf Schenk) hinterfragt diesen Nimbus.

Am 16. April, 19:00 Uhr, wird der Band in der Akademie der Künste am Hanseatenweg öffentlich präsentiert. Zugleich wird das neue Slatan-Dudow-Archiv der Akademie, das für die Publikation erstmals zur Recherche zur Verfügung stand, vorgestellt. Am Abend der Buchvorstellung erlebt auch die 2021 rekonstruierte Fassung von Dudows letztem, unvollendetem DEFA-Film CHRISTINE (1963) ihre Uraufführung. Tickets sind über die Akademie der Künste erhältlich.

<https://adk.eventim-inhouse.de/webshop/webticket/bestseatselect?eventId=18762>

## Neuerscheinung: Sorbische Film-landschaften. Serbske filmowe krajiny.

Seit Filme gemacht werden, stehen auch Sorbinnen und Sorben vor und hinter der Kamera. Einen Höhepunkt erlebte der sorbische Film in der DDR, vor allem in der DEFA-Produktionsgruppe »Sorbischer Film« (Serbska filmowa skupina). In der

FOTO: DEFA-STIFTUNG/MANSCHKE



**Gezeichnete Landschaft: DIE SCHMERZEN DER LAUSITZ (Peter Rocha, 1989/90)**

deutschen Filmgeschichtsschreibung aber ist er bisher nahezu unsichtbar. In Kooperation mit dem Sorbischen Institut schließt die von Grit Lemke und Andy Räder in der Schriftenreihe der DEFA-Stiftung herausgegebene Monografie „Sorbische Film-landschaften. Serbske filmowe krajiny“ mit Beiträgen sorbischer und deutscher Autorinnen und Autoren diese Lücke. Vom Kaiserreich bis in die Gegenwart geben sie einen Überblick des sorbischen Filmschaffens. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den Kino- und Fernsehproduktionen des DEFA-Studios sowie der Babelsberger Filmhochschule zwischen 1946 und 1992. Ergänzend dazu werden die wichtigsten sorbischen Filmschaffenden der DDR vorgestellt und ihre Bedeutung für den sorbischen und deutschen Film erörtert. Einzelbeiträge beleuchten zudem Fragen von Identitätsbildung und Film, Literaturverfilmungen,

Stereotypen im Film und Verbindungen zum indigenen Kino. Ein Gespräch mit ehemaligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Produktionsgruppe bietet seltene Einblicke in eine bislang unbekanntere Produktionspraxis und den Umgang mit



**SEHNSUCHT (Jürgen Brauer, 1989/90). Ulrike Krumbiegel mit Holzfigur der Göttin Siwa.**

der einzigen staatlich anerkannten ethnischen Minderheit der DDR. Auf zwei beigelegten DVDs werden wichtige Werke – sowohl deutsch- als auch sorbischsprachig – erstmals öffentlich zugänglich gemacht. Zum Preis von 39 Euro ist das im Bertz+Fischer Verlag erscheinende Buch ab Mitte April im Buchhandel erhältlich. Eine erste öffentliche Buchvorstellung findet am 26. April, 19:00 Uhr, im Berliner Zeughauskino statt. Anschließend zeigt das Kino bis zum 14. Mai eine Retrospektive zum sorbischen Filmschaffen. Sorbische Filmreihen sind auch auf dem diesjährigen Filmfest Dresden (16.-21. April) sowie auf dem Neisse Filmfestival (14.-19. Mai) zu erleben. Am 18. April startet Grit Lemkes neuer Dokumentarfilm BEI UNS HEISST SIE HANKA (2024), in dem sich die Filmemacherin auf die Spuren ihrer eigenen sorbischen Wurzeln in der Lausitz begibt, in den Kinos.

FOTO: DEFA-STIFTUNG/PATHEHEIMER



**Regisseurin Eva Trobisch während der Verleihung.**



**Gudrun Scherp (DEFA-Stiftung) mit Sprecherin Cornelia Schönwald nach der Preisvergabe.**



**Filmpostkarte zu DIE ARCHITEKTEN (Peter Kahane, 1990)**

## Berlinale: Heiner-Carow-Preis für Eva Trobisch mit IVO

Zum elften Mal wurde am 22. Februar der mit 5.000 Euro dotierte Heiner-Carow-Preis auf den Internationalen Filmfestspielen Berlin ausgelobt. Prämiert wurde Eva Trobisch für ihren zweiten langen Spielfilm IVO. Die Vergabe erfolgte erstmals sektionsübergreifend als deutscher Nachwuchspreis an die Regie eines ersten oder zweiten deutschen Langfilms. Über die Verleihung entschied eine dreiköpfige Jury, bestehend aus Evelyn Schmidt (Regisseurin), Cem Kaya (Regisseur) und Linda Söffker (DEFA-Stiftung). Die Jury begründete ihre Wahl mit den Worten: „Die Regisseurin zeichnet durch präzise Beobachtung des Arbeitsalltages einer Palliativpflegerin das Psychogramm einer

Frau, die erfreulicherweise nicht als Heldin oder Opfer inszeniert wird. Der Film fordert sein Publikum: Die Figuren sind brüchig, auf die ethisch moralischen Fragestellungen, die der Film aufwirft, gibt es keine eindeutigen Antworten. Seine Stärke liegt in der Unmittelbarkeit der Inszenierung, die direkt aus dem Leben gegriffen scheint. Der Film erzählt nicht, er zeigt! Der Regisseurin gelingt es, ein kluges, nuanciert erzähltes Gesamtkunstwerk zu entwerfen, in dem Drehbuch, Schauspiel, Kamera und Schnitt perfekt ineinandergreifen. Alles obere Liga!“ Der deutsche Kinostart von IVO ist für den 20. Juni 2024 geplant.

[www.berlinale.de](http://www.berlinale.de)

## Hörfilmpreis für JAKOB DER LÜGNER

Der deutsche Hörfilmpreis in der Kategorie Filmerbe wurde am 19. März in Berlin an die DEFA-Stiftung für die im Zuge der digitalen Restaurierung entstandene Audiodeskription zu Frank Beyers DEFA-Spielfilm JAKOB DER LÜGNER (1974) verliehen. Die barrierefreie Fassung wurde durch das Förderprogramm Filmerbe von Bund, Ländern und Filmförderungsanstalt finanziell gefördert. An der Verleihung nahm auch Hermann Beyer, Nebendarsteller in JAKOB DER LÜGNER und Bruder des Regisseurs, teil.

In der Laudatio von Jurymitglied Roman Knížka heißt es: „Die Hörfilmfassung folgt gekonnt der Intention der Filmemacher: Gewalt darzustellen, ohne sie direkt zu zeigen. Die emotionale Erschütterung wird im Film durch die Indirektheit des

Geschehens erzeugt. Diese Besonderheit wurde in der Beschreibung berücksichtigt. Beispielsweise das Klappern von Blechschüsseln als Symbol für den Hunger der Inhaftierten. Der grandiose Text und die großartige Stimme der Sprecherin Cornelia Schönwald fügen sich ausgewogen und zurückhaltend in das Gesehene ein. So gelingt es in jedem Moment die richtige Stimmung einzufangen und die Audiodeskription nicht als Fremdkörper, sondern als hilfreiche Ergänzung wahrzunehmen.“ Die DEFA-Stiftung dankt der Jury und ihrem Audiodeskriptionspartner MD-Productions mit dem Team um Michèle Dutt! Eine Aufzeichnung der festlichen Gala steht auf dem YouTube-Kanal des Hörfilmpreises zur Verfügung.

[www.deutscher-hoerfilmpreis.de](http://www.deutscher-hoerfilmpreis.de)

## achtung berlin: Retrospektive zum Wohnen in Berlin

In der Retrospektive „Statt leben: Wohnen in Berlin“ des achtung berlin Filmfestivals werden vom 10. bis 17. April herausragende Spiel- und Dokumentarfilme gezeigt, die um das Thema „Wohnen in Berlin“ kreisen. Dabei wird der Frage nachgegangen, wie sich Wohnraum in verschiedenen Zeiten in Berlin-Filmen widerspiegelte. Ziel ist, den soziokulturellen Austausch und Dialog mit Akteurinnen und Akteuren aus Politik, Städtebau und Filmschaffenden, sowie Initiativen von Mieterinnen und Mietern im Kino zu fördern. Teil des Programms sind u.a. die DEFA-Spielfilme IRGENDWO IN BERLIN (Gerhard Lamprecht, 1946) und DIE ARCHITEKTEN (Peter Kahane, 1990) sowie der Dokumentarfilm BERLIN – BAUPLATZ DER JUGEND (Regina Thielemann, 1982).

[www.achtungberlin.de](http://www.achtungberlin.de)



**Filmposter zu KAULE  
(Rainer Bär, 1967)**



**Filmposter zu SIGNALE – EIN  
WELTRAUMABENTEUER  
(Gottfried Kolditz, 1970)**



**Filmposter zu  
NACKT UNTER WÖLFEN  
(Frank Beyer, 1962)**

## KAULE und weitere DEFA-Filme beim Filmkunstfest MV

Im Rahmen des 33. Filmkunstfests MV wird die digital-restaurierte Fassung des DEFA-Kinderfilms KAULE (Rainer Bär, 1967) in der ersten Maiwoche ihre Premiere in Schwerin feiern. Der nach einer Vorlage von Alfred Wellm inszenierte Film wurde in Mecklenburg-Vorpommern gedreht. Die Wiederaufführung soll in Anwesenheit der beteiligten Kinder-Hauptdarsteller erfolgen, die im Zuge eines Aufrufs der DEFA-Stiftung in der Tageszeitung Nordkurier ausfindig gemacht werden konnten.

Gastland des Festivals ist in diesem Jahr Spanien. In einer Retrospektive werden daher DEFA-Produktionen mit Spanien-Bezug präsentiert: FÜNF PATRONENHÜLSEN (Frank Beyer, 1960), UNBÄNDIGES SPANIEN (Jeanne & Kurt Stern, 1962) und

GOYA (Konrad Wolf, 1971). Bereits am 23. April zeigt die Schweriner Volkszeitung beim traditionsreichen „Festival-Warm up“ Erwin Strankas Satire ZWEI SCHRÄGE VÖGEL (1989). Als Ehrengast wird Götz Schubert im Schweriner Kino Capitol erwartet.

[www.filmkunstfest.de](http://www.filmkunstfest.de)



**Hartmut Schwerdtfeger in der Rolle des KAULE  
(Rainer Bär, 1967)**

## Merseburger DEFA-Filmtage

Die 19. Merseburger DEFA-Filmtage stehen vom 12. bis 14. April unter der Überschrift „Weltall Erde Trick“.

Eröffnet wird das Festival mit dem heute selten gezeigten utopischen DEFA-Spielfilm BESUCH BEI VAN GOGH (Horst Seemann, 1985). Als Gäste sind die Darsteller Carola Bläss und Christian Grashof angekündigt. An den folgenden Festivaltagen sind weitere Science-Fiction-Filme zu erleben, darunter DER SCHWEIGENDE STERN (Kurt Maetzig, 1959), SIGNALE – EIN WELTRAUMABENTEUER (Gottfried Kolditz, 1970) und EOLOMEA (Herrmann Zschoche, 1972).

In verschiedenen Kurzfilmprogrammen werden zudem mehr als 30 Produktionen des DEFA-Studios für Trickfilme präsentiert, die in großen Teilen bereits hochwertig digital restauriert vorliegen. Auch die abendfüllenden Animationsfilme DIE FLIEGENDE WINDMÜHLE (Günter Rätz, 1978) und DIE SELTSAME HISTORIA VON DEN SCHILTBÜRGERN (Jan Hempel, 1958) sind Teil des Programms. Wie gewohnt werden zahlreiche prominente Gäste in Merseburg erwartet. Die Schirmherrschaft der Filmtage übernimmt erneut DEFA-Stiftungsvorstand Stefanie Eckert.

[www.filmtage-merseburg.de](http://www.filmtage-merseburg.de)

## Ausstellung zu NACKT UNTER WÖLFEN

Die von Studierenden der Universität Erfurt in Zusammenarbeit mit Michael Grisko entworfene Wanderausstellung „60 Jahre NACKT UNTER WÖLFEN – Zwischen Mythos, internationaler Filmgeschichte und regionaler Erinnerungskultur“ ist vom 29. bis 31. Mai im Rahmen der DEFA-Fachtagung „Quo Vadis DEFA-Forschung?“ in Rostock zu sehen. Vom 24. Oktober bis 24. November wird die Schau in Braunschweig gezeigt. Anfragen für weitere Präsentationen der Ausstellung können an Michael Grisko gerichtet werden ([michael.grisko@uni-erfurt.de](mailto:michael.grisko@uni-erfurt.de) und Tel. 0176-4164873). Eine Ausleihgebühr wird nicht erhoben. Lediglich die Transportkosten sind zu tragen. Weitere Informationen finden Sie auf der Website der Universität Erfurt.

<https://www.uni-erfurt.de/philosophische-fakultaet/seminare-professuren/medien-und-kommunikationswissenschaft/professuren/honorarprofessuren/60-jahre-nackt-unter-woelfen>



**Horst Naumann in ALTER KAHN UND JUNGE LIEBE (Hans Heinrich, 1956)**



**Jan Bereska in MEIN LIEBER ROBINSON (Roland Gräf, 1970)**

### Impressum

NEWSLETTER  
der DEFA-Stiftung

Herausgeber:  
V.i.s.d.P.: Stefanie Eckert  
Redaktion:  
Philip Zengel

DEFA-Stiftung  
Franz-Mehring-Platz 1  
10243 Berlin

Tel. 030-29 78 48 10  
E-Mail:  
info@defa-stiftung.de  
www.defa-stiftung.de

## Neu im DEFA-Filmverleih

Unter den rund 750 von der DEFA produzierten Spielfilmen finden sich gerade einmal vier Opernverfilmungen, darunter Hans Müllers ZAR UND ZIMMERMANN (1955), eine Adaption von Albert Lortzings gleichnamiger, komischer Oper. Die mit 5,1 Millionen Zuschauerinnen und Zuschauern kommerziell erfolgreichste DEFA-Spielfilmproduktion des Kinojahres 1956 liegt nun als digitale Verleihkopie (DCP) vor. Ebenfalls neu zur Verfügung steht Erwin Strankas überwiegend in Rostock gedrehter DDR-Gegenwartsfilm ZUM BEISPIEL JOSEF (1974) mit Jürgen Heinrich in der Titelrolle. Aus dem DEFA-Studio für Trickfilme wurden DER MÄRCHENMANTEL (Horst J. Tappert, 1982) – ein Märchen-Musical inmitten einer fantasievoll-fröhlichen Fabelwelt – sowie die für ein erwachsenes Publikum konzipierten Kurzfilme RETTUNG (1980) und DIE

SCHRAUBE (1983) von Sieglinde Hamacher digital-restauriert. Gefördert wurden die Digitalisierungen mit Mitteln aus dem Förderprogramm Filmerbe von Bund, Ländern und FFA. Für öffentliche Vorführungen können die Filme beim DEFA-Filmverleih in der Deutschen Kinemathek gebucht werden.

[defa-filmverleih@deutsche-kinemathek.de](mailto:defa-filmverleih@deutsche-kinemathek.de)



**Hans-Peter Reinecke und Jürgen Heinrich in ZUM BEISPIEL JOSEF (Erwin Stranka, 1974)**

## Spielfilm-Lexikon auf Japanisch

Auf Betreiben der japanischen Wissenschaftlerin Keiko Yamane wurde in den vergangenen Jahren mit großer Akribie an einer Übersetzung von Frank-Burkhard Habels zweibändigem „Großen Lexikon der DEFA-Spielfilme“ ins Japanische gearbeitet. Das Ergebnis wird nun am 24. April im Rahmen einer Buchpräsentation in der Hosei-Universität erstmals vorgestellt. Frank-Burkhard Habel wird nach Japan reisen und einen einführenden Vortrag über die DEFA halten. Zudem wird Egon Günthers verbotener DEFA-Spielfilm WENN DU GROSS BIST, LIEBER ADAM (1965/90) gezeigt.

## Wir erinnern

**Horst Naumann** (17.11.1925–19.2.2024), Schauspieler, bei der DEFA u.a. in LEUCHT-FEUER (1954), CAROLA LAMBERTI – EINE VOM ZIRKUS (1954), BESONDERE KENNZEICHEN: KEINE (1955), DER TEUFELSKREIS (1955), ALTER KAHN UND JUNGE LIEBE (1956)

**Jan Bereska** (31.10.1951–20.2.2024), Schauspieler, Regie und Autor, bei der DEFA u.a. in LEBEN ZU ZWEIT (1967), MEIN LIEBER ROBINSON (1970), SIEBEN SOMMERSPROSSEN (1977/78). Regie-Assistent u.a. für UNSER KURZES LEBEN (1980), DEIN UNBEKANNTER BRUDER (1981)

## Thiel und Lehmann vorgestellt

In Kooperation mit dem Filmmuseum Potsdam erscheinen in unregelmäßigen Abständen Kurz-Biografien zu DEFA-Filmschaffenden auf der Website der DEFA-Stiftung. Nachdem im letzten Jahr bereits ein Beitrag von Dorett Molitor über den Szenenbildner Paul Lehmann (1923–2022) veröffentlicht wurde, folgt nun ein Text von Guido Altendorf über den Regisseur Heinz Thiel (1920–2003). Als Quelle werden insbesondere die im Filmmuseum überlieferten Nachlässe der Porträtierten herangezogen. Weitere Biografien sollen folgen.

[www.defa-stiftung.de/defa/biografien](http://www.defa-stiftung.de/defa/biografien)